Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANEKDOTEN

Cocktail

Toscanini empfing einmal einen ebenso unbekannten wie mittelmäßigen jungen Komponisten, der ihn bat, doch einen Blick auf das Oratorium zu werfen, das der junge Mann ihm vorlegte.

Toscanini schien das Manuskript mit größtem Interesse zu studieren, und der Komponist war schon ganz glücklich, als der Maestro plötzlich fragte:

«Sagen Sie, wo haben Sie nur dieses ausgezeichnete Notenpapier gekauft?»

★

Frau von Staël war mit ihrer Tochter, der nachmaligen Herzogin von Broglie, bei Talleyrand geladen. Frau von Staël war nicht mehr ganz jung, ihre Tochter ungemein reizend, und so bemühte sich der einstige Bischof von Autun mehr um die Tochter als um die Mutter. Endlich sagte Frau von Staël:

«Wenn wir jetzt zu dritt auf einem sinkenden Schiff wären, wen von uns beiden würden Sie zuerst retten?»

«Da ich bei einer Frau von so unendlich vielen Vorzügen wie Sie», erwiderte Talleyrand, «annehmen muß, daß Sie auch ausgezeichnet schwimmen können, würde ich wohl Ihre Tochter retten müssen.»

Ein Neuling kommt in ein Dorf im Wilden Westen. Vor einem Haus sitzt ein alter Mann und putzt seine Flinte. Ueber der Türe steht angeschlagen «Sheriff».

«Ihr seid der Sheriff?» fragte der Neuling.

«Wird wohl so sein.»

«Könnt Ihr mir das Haus von Big Ben zeigen?»

«Ueberflüssig. Ihr werdet ihn nicht mehr antreffen», meint der Sheriff.

«Ja, aber man sagt mir doch, daß er einen Büchsenschuß weit von Euch wohnt!»

Der alte Mann überzeugt sich durch einen Blick, daß der Lauf seines Gewehrs sauber ist.

«Gewohnt hat!» erwidert er gelassen.

In der Auslage eines Pariser Trödlers ist ein Bild zu sehen; eine Rokokodame auf der Schaukel, der Herr auf dem Rasen liegend. Und darunter steht:

Occasion! Un véritable Watteau! Prix: Fr. 250.–, valeur réelle: Fr. 300.–.

★

«Auf unserer Kleinbahn», sagte der Einheimische, gibt es drei Lokomotiven; sie heißen Isolani, Luther und Galilei.»

«Warum?» will der Fremde wissen.

«Isolani: Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt. Luther: Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Und Galilei: Und sie bewegt sich doch!»

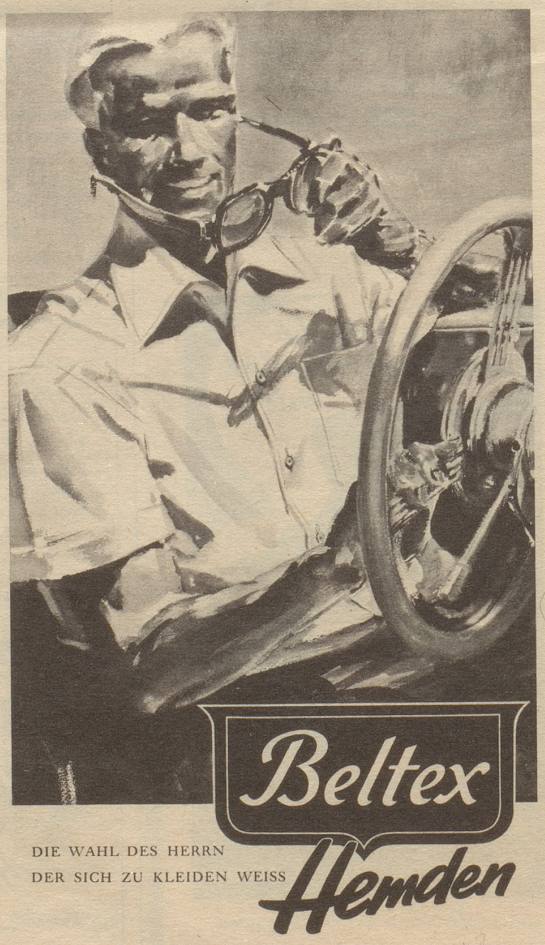
★

Tristan Bernard war in einem Hause geladen, wo das Essen einen bessern Ruf genoß als die Gesellschaft. Um neun Uhr waren alle Gäste anwesend, nur Bernard fehlte noch. Beunruhigt ruft die Hausfrau ihn an. Er meldet sich.

«Was?! Sie sind noch zuhause?!»

«Ich kann nicht kommen», erwidert Tristan Bernard mit klagender Stimme.

«Wie? Sie kommen nicht? Sind Sie denn krank?»

«Nein», sagt Tristan Bernard, «aber ich habe keinen Hunger.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi